



Ferienreif?

Liebe Leserin, lieber Leser, sehr geehrte Damen und Herren,

die Straßen sind leerer geworden, das Parken vor unserem Haus ist wieder möglich, und das Gewühle in den Geschäften hat sich gelegt. Der Lärm der Schulkinder vor und nach der Schule und in den Schulpausen ist weg, und so manche Einrichtungen laufen mit halber Kraft. Ferienzeit!

Offen gesagt, ich genieße diese Zeit jedes Mal. Denn dann ist der Druck der Hektik weg oder zumindest auf ein gut erträgliches Maß reduziert. Zugleich aber begegnet mir immer wieder die Frage: „Wann gehen Sie in Ferien?“ So, als ob davon alles abhängen würde: die Spannkraft danach, die innere Ausgeglichenheit und Balance, die Freude bei der Arbeit und im Alltag...

Sicherlich, in mancher Hinsicht ist da etwas dran. Wer das ganze Jahr durcharbeitet, ist für die Kolleginnen und Kollegen oft genug nicht zu genießen – sei es, weil sein Tun ein schales Gefühl hinterlässt und wir gern zur eigenen Beruhigung zum Wort „workoholic“ greifen (also jemand, der verrückt darauf ist zu arbeiten und darin auf- und untergeht), sei es dass er tatsächlich nicht ausgeglichen und zuweilen nervös und ausgebrannt ist. Kein Wunder, dass dann die Aufforderung in der Frage durchschimmert: „Wann (endlich) gehst Du in Ferien?“ – Und wie oft sagen wir zugleich in der Arbeitszeit: „Ich bin ferienreif“, wenn wir glauben, die Grenzen unserer Belastbarkeit erreicht zu haben.

Nun, die Wenigsten von uns denken daran, dass „Ferien machen können“ und „Urlaub haben“ – gar zum Verreisen – ein wirkliches Privileg unserer entwickelten Wohlstandsgesellschaft ist. Aber nicht überall ist es so, und im Verlauf der Zeit existiert das tariflich verankerte Recht auf Urlaub ebenfalls erst seit einer recht schmalen Epoche, kaum älter als vier oder fünf Generationen.

Daran zu denken lohnt sich. Denn „Urlaub“ ist nicht selbstverständlich. „Bei uns kann keiner Urlaub machen“, meinte vor Kurzem noch ein Afrikaner zu mir. Und das sicher zu Recht. Es ist ein Gewinn, auf den wir stolz sein dürfen. Und zugleich ein Hinweis, wie sehr uns unser Leben schon von klein auffordert und vielfach überfordert, so dass schon unsere Kinder den Urlaub brauchen. Wir sind schon von Kind an mindestens einmal im Jahr „ferienreif“, weil die Reizüberflutung und der Stress uns überlasten.

Denken wir dabei auch daran, dass eine wichtige Form der Entlastung die innere Ausgeglichenheit ist, die auch Schweres verkraftet, ohne sofort „ferienreif“ zu sein?

Die innere Ruhe, die Geborgenheit, das Geschenk der Liebe: Sie sind der Balsam der Seele und die beste Form des „Urlaubs“. Zuhause sein bei sich selbst – das ist zumeist hilfreicher und mehr „Urlaub“ als die Flucht in die Ferne, in den Stress neuen Vergnügens. Wer in dieser Ruhe lebt, wer der Natur nahe ist, ist selten „ferienreif“, denn er erlebt die besten Ferien in sich selbst. So wie meine Eltern, die tagein, tagaus im großen Garten nach dem eigenen Lebensrhythmus für den Erwerb arbeiteten und nie von „Urlaub“ sprachen. Manchmal denke ich heute: Das kann ich gut nachfühlen. Sie auch?

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Urlaubszeit und zugleich „Ferien von sich selbst“ und „Ferien bei sich

selbst“ – für eine wirklich gute Erholung!

Ihr



Bruder Peter Amendt
vision:teilen e.V.

Aktuelles:

Düsseldorf: Plakataktion von vision:teilen

Wer hinschaut, findet seit dem 14.8. auf den Litfaßsäulen in Düsseldorf die ersten Plakate mit dem Thema „Teilen macht menschlich“ von vision:teilen. Diese von den Firmen Wall AG, Havas worldwide und Terminal A0 zum Teil durch ganz unentgeltlich erbrachte Leistung (Hängung und Freiflächen), zum Teil gegen bloße Erstattung von Fremdkosten bzw. durch hohen Preisnachlass (Druck) möglich gemachte Aktion wurde in einer Pressekonferenz am 15.8.16 der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Anliegen ist die Förderung des Teilens in jeglicher Form zugunsten des Wohles der Bedürftigen unter uns, aber auch mit Menschen in Not jenseits unserer Grenzen. Es geht, wie Bruder Peter auf der Pressekonferenz erläuterte und wie die Bildmotive es eindringlich darlegen, um ein Teilen „mit Herz, Hand und Verstand“, so wie es eine begleitende Postkartenaktion mit den drei Motiven des Illustrators Aard Goudapple aus Rotterdam erläutert. Weitere Plakatmotive, so Bruder Peter, werden im Laufe des Herbstes und Winters noch kommen, um immer wieder das Grundmotiv des Teilens dem flüchtigen Blick der Vorübergehenden nahe zu bringen.

Düsseldorf: Relaunch der Website „www.vision-teilen.org“

Eigentlich sollte sie zeitgleich mit der Plakataktion an den Start gehen: die gänzlich neu gestaltete Website von vision:teilen. Aus technischen Gründen verzögert um eine Woche, ist sie ab dem 21.8.16 für alle zugänglich. Sie macht es möglich, dass wir auch für Smartphones erreichbar sind, und auch der bisher recht umständlich zu bedienende Spenderpool ist nunmehr wesentlich einfacher erreichbar, um nur zwei der vielen technischen und inhaltlichen Neuerungen der neuen Website zu nennen. Auch inhaltlich bietet sie einen ganz neuen und neugestalteten Überblick über die Aktivitäten und Einsätze von vision:teilen. Der Blick hinein wird empfohlen. An dieser Stelle gilt unser Dank Susanne Dickel und Daniel Stumpe, die mit viel Einsatz den Relaunch gestaltet haben, aber auch Herrn Möschter (Köln), der die Programmierarbeiten organisiert und vielfach auch selbst vollzogen hat.

Düsseldorf: Drei Bands, ein Ziel: Benefizkonzert für den gutenachtbus.

2015 war Premiere; am 12.8.2016 wurde es zur Tradition: Die drei Bands Conyo, Steen und Kopfecho hatten zum Benefizkonzert zugunsten des gutenachtbusses in die bekannte Düsseldorfer Rockkneipe Pitcher, Oberbilkler Allee 27, eingeladen. Schon gegen 18.00h, eine Stunde vor Beginn, wartete eine Traube von Gästen auf den Eintritt, der hernach durch ein vielseitiges Programm der drei Bands belohnt wurde. Der Reinerlös der Benefizveranstaltung ist mit 764,- EUR erfreulich hoch. Er kommt der Arbeit am gutenachtbus zu Gute. Allen Mitwirkenden und Pitcher von Herrn Dank!

Duschanbe, Tadschikistan: Technische Revolution für HNO-Operationen

HNO-Operationen ohne Betäubung? Eine grausame Vorstellung vor allem bei Kindern und Quelle seelischer Traumata für immer! Mangels entsprechender technischer Ausstattung ist sogar in der Universitätsklinik Karabolo in Duschanbe dieses OP-Verfahren alltägliche Wirklichkeit. Dazu Dr. Kamp von vision:teilen/TajikAid: „Als HNO-Arzt ist mir allein der Gedanke an diese Situation unerträglich, vor allem wenn ich an die Kinder denke, die Operationen ohne Betäubung aushalten müssen“. Er will diese unhaltbare Situation abstellen. Mit Hilfe von Drittmitteln, um die er sich müht, ist noch für 2016 sein Programm, einen geeigneten OP-Saal für den HNO-Bereich herzurichten und mit modernen OP-Geräten sowie einer Sauerstoffanlage auszustatten, die für die ganze Klinik reicht. Er ist optimistisch: „Wir werden das schaffen! Die HNO-Patienten, vor allem die Kinder, brauchen unsere Hilfe!“ Wer hilft mit?

Duschanbe, Tadschikistan: Nachsorge für operierte „Spalt“-Kinder

Im letzten Jahr wurde der inzwischen von tadschikischen Chirurgen kontinuierlich genutzte neue OP-Saal für „Spalt“-Operationen eingerichtet, so dass viele Kinder operiert werden. Jedoch: Was passiert hernach? Wer begleitet sie in der postoperativen Phase zuhause auf dem Land? Wie wird die logopädische Weiterbetreuung gesichert? All diese Fragen sind bisher weiter unbeantwortet. Es gibt bisher keine entsprechende Nachsorge und Begleitung. Johanna Saari, langjährige Caritas-Mitarbeiterin und Organisatorin der Sammlung und Auswahl der zu operierenden Kinder, mit der tadschikischen Sprache und den Gewohnheiten der Menschen vertraut, hat von vision:teilen den Auftrag zur Ausarbeitung eines entsprechenden Follow up-Konzeptes erhalten und soll die künftige Arbeit in diesem Bereich leiten. Es ist ein Schritt, der dringend nötig ist!

Lima, Peru: Eine einzige feste Mahlzeit am Tag in der kalten Winterzeit

Im Slum des „Pinienhügels“ (Cerro Pino) sind viele Kinder auf die Schulmahlzeiten angewiesen. Denn ihre auf Gelegenheitsarbeit angewiesene alleinerziehende Mutter schafft es oft noch nicht einmal, einmal am Tag für sie eine feste Mahlzeit sicherzustellen. Da ist die öffentliche Schulmahlzeit aus etwas Milch und einem Brötchen, die inzwischen eingerichtet ist, schon eine wichtige Entlastung. Aber in der Ferienzeit vor allem in den kalten und nassen Wintermonaten August bis Oktober entfällt diese Mahlzeit, obwohl sie gerade in dieser Zeit für den Körper am nötigsten ist. Schwester Adelaida will Abhilfe schaffen und für die am bedürftigsten 400 Kinder eine Ferienmahlzeit einrichten. Kein einfaches Unternehmen, denn sie selbst kann zu den Kosten nichts beisteuern. Dabei betragen diese in zwei Monaten nicht mehr als 15,- EUR pro Kind, umgerechnet pro Tag nur 0,25 EUR. Wir danken allen, die dabei mithelfen!

Debiti, Äthiopien: Überlebenshilfe gegen die Dürre

Abba Matiwas, schon seit Jahren als Pfarrer von Debiti, Apostolisches Vikariat Harar, im häufig von Dürre bedrohten Osten Äthiopiens ist langjähriger Projektpartner von vision:teilen. Die schwere Dürre im Land hat auch bei ihnen die Ernte vernichtet, und er ringt zurzeit um das Überleben der schwächsten Glieder seiner Pfarrgemeinde: Frauen und Kinder, die keine Lebensmittel mehr haben. Die ausgebliebene Ernte bedroht viele in ihrer Existenz. Gerade die Ärmsten können nicht weg und sich anderweitig verdienen. In seinem S.O.S. an vision:teilen bittet er um unverzügliche Hilfe zum Kauf von Lebensmitteln, die dringend benötigt werden. Und das für die nächsten Monate. Es sind kleine Beträge pro Tag und Person, oft unter einem Euro, aber ohne sie ist das Überleben in den nächsten Monaten nicht möglich. Jede Hilfe zählt!

In eigener Sache: Leiten Sie doch bitte diesen Newsletter an Ihre Freunde und Bekannten weiter, damit die Aktivitäten von vision:teilen bekannter werden.

Wir bitten um Ihre Unterstützung.
vision:teilen lebt von privaten Spenden und Beihilfen.
Dies gibt uns die Freiheit, ganz für Menschen in Not da zu sein.

Kontoverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, BLZ 30050110, Kto. 10179026
IBAN: DE42 3005 0110 0010 1790 26, BIC: DUSSEDDXXX

"vision:teilen e.V." - Ein Einsatz mit vielen Bereichen: gutenachtbus (Düsseldorf) - Hallo Nachbar! (Düsseldorf) - Schatztruhe (Düsseldorf) - Mikrokredite Kenia (Düsseldorf) - Bosnienhilfe (Düsseldorf) - Chance Wuppertal (Hausaufgabenhilfe, Wuppertal) - Helping Hands (Ugandahilfe, Hermeskeil) - TajikAid (medizinische Hilfe Tadschikistan, Kempen) - HZA (Autistenhilfe) - Solidarnetz (Kleinstprojekte in Entwicklungsländern) - „Surgical Aid“

Empfohlener Link.....

- Suchmaschine nutzen und dadurch **Gutes tun:** vision:teilen bei benefind.de.
- Bewahren Sie **Ihr Lebenswerk** mit unserer Stiftung.
- Sie finden uns **natürlich auch bei facebook**
- Besuchen Sie die Schatztruhe im Web.

Dieser Newsletter wurde an <<Email Adresse>> gesendet.

[Newsletter an einen Freund senden](#) | [Newsletter abmelden](#) | [Newsletter anmelden](#)

[Spende](#) | [Verein](#) | [Stiftung](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [Facebook](#)

vision:teilen - Eine franziskanische Initiative gegen Armut und Not e. V.
Schirmerstraße 27 · 40211 Düsseldorf

MailChimp